Sie machen sich fit für die Zukunft

Tennisclub Rheinfelden saniert seine Halle

Nach 37 Jahren ist die Halle des Tennisclubs Rheinfelden in die Jahre gekommen. Der offizielle Startschuss für die Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten erfolgte am vergangenen Samstag.

Janine Tschopp

Vorstand und Baukommission feiern den Start der Hallen-Sanierungsarbeiten. Hinter ihnen sieht man einen der Holzträger zur Verstärkung der bestehenden Dachkonstruktion. Foto: Janine Tschopp

RHEINFELDEN. «Heute ist ein besonderer Tag für unseren Tennisclub. Denn mit dem Beginn dieser umfassenden Sanierung schlagen wir ein neues Kapitel in unserer Vereinsgeschichte auf», sagte Ueli Rieder, Präsident des Tennisclubs Rheinfelden, in seiner Ansprache zum Startschuss der Renovationsarbeiten am Samstagmittag. Die Halle werde nicht nur technisch auf den neusten Stand gebracht, sondern auch fit für eine nachhaltige Zukunft gemacht. Weiter betonte der Vereinspräsident, dass die Sanierung nach 37 Jahren dringend notwendig geworden sei. «Das Dach ist nicht mehr wasserdicht, die Halle energetisch schlecht isoliert und der Hallenboden am Lebensende. Zudem genügt die Statik nicht mehr den Anforderungen», so Ueli Rieder.

Optimierung der Statik

Karl Graf, Projektleiter des Baus, ging bei seinen Ausführungen auf verschiedene Massnahmen ein, im Speziellen auch in Zusammenhang mit der Statik. Zusätzliche Dachisolationen sowie die neue 800 Quadratmeter grosse Solaranlage würden unter anderem dazu führen, dass auf einem Quadratmeter rund 50 Kilogramm mehr Gewicht lasten. Der Projektleiter erklärte den Anwesenden im Detail die geplante Montage der zusätzlichen Holzträger zur Verstärkung der bestehenden Dachkonstruktion.

Neben den Arbeiten am Dach gehören unter anderem die Sanierung der Giebelwände, der Ersatz der Fenster, eine neue Beleuchtung mit LED-Technologie, ein neuer Bodenbelag sowie ein Ersatz der Ölheizung durch eine Wärmepumpe zu den geplanten Sanierungsmassnahmen. «Mit all diesen Massnahmen schaffen wir eine nachhaltige, energieeffiziente Halle und sichern damit die Zukunft unserer Clubs, sowohl sportlich als auch wirtschaftlich», erklärte Ueli Rieder weiter.

Kosten von 1,95 Millionen Franken

Die Kosten für den Umbau belaufen sich auf knapp zwei Millionen Franken. Der Vereinspräsident bedankte sich bei der Stadt Rheinfelden für die Verlängerung des Baurechtsvertrags um 30 Jahre sowie für das grosszügige Darlehen, welches die Stadt dem Verein für den Umbau zur Verfügung gestellt habe. Wie Ueli Rieder erklärte, hätte man den Umbau ohne das Darlehen der Stadt, das rund die Hälfte des gesamten Betrags ausmacht, nicht finanzieren können. Weiter werden die Sanierungskosten durch Rückstellungen des Vereins, Fördergelder, einen Swisslos-Beitrag und Spenden finanziert.

Der Start der Sanierungsarbeiten wurde am vergangenen Samstag mit einem Apéro gebührend gefeiert. Schon jetzt freuen sich die Vereinsverantwortlichen und die Clubmitglieder auf den Beginn der Wintersaison am dritten September-Wochenende. Dann, wenn die Renovationsarbeiten abgeschlossen sind, und alle Tennisfreunde in der frisch sanierten und für die Zukunft gerüsteten Halle wieder spielen und trainieren können.

10 000 Besucher am Brauereifest

Grossaufmarsch bei Feldschlösschen

Das Brauereifest zog am Samstag viel Publikum an. Ritschi sorgte mit seinen Mundart-Hits für Stimmung. Fotos: zVg

RHEINFELDEN. Ein Fest für alle Sinne: Auch in diesem Jahr öffnete Feldschlösschen seine Schlosstore am letzten Samstag im April, um den Tag des Schweizer Bieres gemeinsam mit seinen Fans zu feiern. Ob Bierliebhaber oder nicht, für die rund 10 000 Gäste gab es viel zu entdecken, erleben und lernen am Feldschlösschen Brauereifest. Während die Spezialführungen zu den geheimen oder nachhaltigen Ecken des Bierschlosses führten, konnten auf dem Brauerweg die einzelnen Schritte der Bierherstellung erlernt werden. Bei exklusiven Vorträgen gab es auf die Interessen zugeschnittenes Wissen rund um die Faszination Bier, Bier- und Food-Pairing oder alkoholfreies Bier.

Natürlich durften auch die Bierneuheiten zur Degustation oder für den Genuss nicht fehlen. Auch nicht-Bierliebhaber kamen auf ihre Kosten: Schon bei der Anreise mit der historischen Dampflok vom Bahnhof zum Festareal begann das Erlebnis und gemütliche Kutschenfahrten mit den prächtigen Brauereipferden begeisterten Gross und Klein. Die Spielfreudigen hatten Freude an Harassenstapeln, XXL-Jenga und Vier-Gewinnt. Die treuesten Fans von Feldschlösschen nahmen ein Souvenir aus dem Fanshop mit oder traten dem neuen Feldschlösschen Club bei.

Verschiedene Food-Stände, kühle Getränke und Live-Musik verwandelten den Schalanderplatz mitten auf dem Brauereiareal in ein Festivalgelände. Ritschi und seine Band liessen dabei das Publikum mit ihren Mundart-Hits tanzen und feiern. Zwischen den zwei Konzertauftritten rockte die Coverband «Fools Paradise» die Brauereibühne mit aktuellen Hits sowie Evergreens. Gastgebende und Organisatoren des Feldschlösschen Brauereifests waren auch in diesem Jahr rund 200 Brauereimitarbeitende aus verschiedenen Abteilungen und Standorten mit ihren Familien und Freunden. (mgt)

Erfolgreiche junge Forscher

FRICKTAL. Am Samstag prämierte die Fachjury von Schweizer Jugend forscht die besten 117 Arbeiten des 59. Nationalen Wettbewerbs. Unter den 130 besten Jungforscherinnen und Jungforschern aus der ganzen Schweiz sind auch junge Menschen aus dem Fricktal geehrt worden. Mit einem «hervorragend» wurde Berenike Weickgenannt (19), aus Rheinfelden für ihre Arbeit «Von einer die rübermachte – Die künstlerische Umsetzung des Zeitzeugeninterviews von Marianne Weickgenannt in Form eines Skizzenbuches» ausgezeichnet. Die Arbeit hat auch den Sonderpreis «Genius Olympiad – Art» erhalten. Ein «sehr gut» erhielt Vinzent Beck (19) aus Olsberg mit der Arbeit «Isolation und Untersuchung biofilmspezifischer Pseudomonas aeruginosa Bakteriophagen aus Umweltproben». Dafür gab es den Sonderpreis von SimplyScience. Mit einem «gut» wurde Maxie Victoria Bruederlin (19) aus Rheinfelden für die Arbeit «Turing Pattern Formation in the Gray–Scott Model Analysis of Reaction-Diffusion Equations Regarding Different Initial States» belohnt. (mgt)

FDP sagt Ja zur Bahnhofszone

KAISERAUGST. Die FDP Kaiseraugst spricht sich für die Annahme des Referendums Umzonung Bahnhofszone aus. Die Weiterentwicklung des Bahnhofareals sei für die Zukunft von Kaiseraugst von zentraler Bedeutung. «Eine Neugestaltung erlaubt es, eine attraktive Mischzone zu schaffen, die Wohn- und öffentliche Bauten, Grünflächen, Geschäftsbauten und Bauten für nicht oder nur mässig störendes Gewerbe kombiniert. Mittels direkteren Fusswegen werden der nördliche und der südliche Dorfteil verbunden, und das Areal hat das Potential zu einem zentralen Ort der Begegnung für Einwohner, Pendler, und Besucher von Kaiseraugst zu werden», heisst es in einer Medienmitteilung der FDP. «Mit der Annahme der Nutzungsplanung wird ein erster Schritt für die Zukunft gemacht, damit die Firma Thommen AG gemeinsam mit dem Gemeinderat und dem Kanton die Suche nach einem Ersatzstandort für die lärmintensiven Geschäftsbereiche intensiviert.» (mgt)

LESERBRIEF

Die Zukunft der Bahnhofszone

Am 18. Mai stimmen wir in Kaiseraugst über die Zukunft der zentralen Bahnhofszone ab, dank eines parteiübergreifenden Referendums, das von vier Ortsparteien gemeinsam ergriffen wurde. An der Gemeindeversammlung im November wurde die Nutzungsplanung nach emotionaler und teils von Falschinformationen geprägter Diskussion äusserst knapp abgelehnt. In der Zwischenzeit kam es auf dem Thommen-Areal zudem zu einem Grossbrand. Nun haben alle Stimmberechtigten in Kaiseraugst die Möglichkeit, über eine Entscheidung von grosser Tragweite an der Urne mitzubestimmen. Die geplante Umzonung eröffnet Chancen für eine attraktive Mischung aus Wohnen, Arbeiten und Erholung und schafft neue Perspektiven für die Entwicklung unserer Gemeinde. Die Firma Thommen AG behält ihren Besitzstand und kann gemeinsam mit Gemeinde und Kanton in Ruhe einen modernen Ersatzstandort in Kaiseraugst finden. Ein Ja zur Bahnhofszone ist ein Ja zur Weiterentwicklung von Kaiseraugst – und zum Verbleib der Firma Thommen.

ALEXANDRA ROBERT, KAISERAUGST